



Abendblatt. Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtbetrieb), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleischedt. — Postfachkonto: W. G. Korn, Breslau.

Abendblatt.

Im Westen: Fortgang der Kämpfe an der Somme. — Im Osten: Russische Durchbruchversuche vereitelt.

(Amtlicher Bericht.)

WZB. Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzte, aber kräftig geführte Stöße an der Straße Pozieres—Le Sars und gegen den Abschnitt Ginchy—Combles. Sie wurden abgewiesen. Um Ginchy und südlich davon sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Bei Longueval im Wäldchen von Leuze (zwischen Ginchy und Combles) sind in den gestern geschloßenen Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben. Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Velloy und Vermandovillers an. Wir gewannen einzelne, am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zeitweise scharfer Feuerkampf östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Beiderseits von Stara Czermiszce erfuhren die abermals mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Tage vorher blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Kämpfe zwischen der Błota Lipa und dem Dnjepr am 7. und 8. September stellen sich als Versuch der Russen dar, unter Ausnutzung ihres Geländegewinnes vom 6. September in schnellem Nachstoß auf Warschau durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Galiz zu setzen. Die geschickt geleitete und ebenso durchgeführte Verteidigung des Generals Grafen von Bothmer hat diese Absicht vereitelt. Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.

In den Karpathen ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

* Durch ein technisches Versehen sind im heutigen Mittagblatt aus dem deutschen amtlichen Heeresbericht mehrere Zeilen fortgeblieben. Der Bericht über die Ereignisse auf dem Balkan-Kriegsschauplatz lautet:

Balkan-Kriegsschauplatz.

Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Die Kriegslage.

SS Berlin, 11. September. Im Westen haben am Sonntag die Engländer nördlich der Somme auf einer 15 Kilometer breiten Front neue, sehr starke Kräfte zum Angriff eingesetzt. Dieser Angriff brach südlich von Trepval schon in unserer Artilleriefire zusammen. Auf dem übrigen Teile, insbesondere in dem Gehöft Mouquet, an der über Pozieres führenden Straße, am Joureauwald und bei Longueval kam es zu schwerem Nahkampf. Mit besonderem Nachdruck geht der Feind neuerdings bei dem Orte Ginchy südlich von Longueval vor. Er versuchte hier mehrfach umfassend anzugreifen, wurde aber auf der ganzen Front abgewiesen. An einer schmalen Stelle war er wohl eingedrungen, er wurde aber sofort wieder zurückgeworfen. Nur südlich der bereits erwähnten Straße von Pozieres nach La Sars behielt er kleine Teile unserer Stellung. Die Engländer haben bei diesem neuen Angriffe riesige Verluste an Toten und Verwundeten gehabt. Die Kämpfe waren so erbittert und schwer, daß fast keine Gefangenen gemacht worden sind. Am Sonntag wurden weitere Angriffe an der Straße Pozieres—Le Sars und im Abschnitt Ginchy—Combles zurückgewiesen. Südlich der Somme gingen die Franzosen auf einer schmalen Front von neuem vor. Sie hatten aber eine außerordentlich starke Artillerievorbereitung vorangehen lassen. Auch sie wurden ganz abgewiesen. Einige Häuser des Ortes Berny, 9 Kilometer von Péronne, die im Nahkampf verloren gegangen waren, wurden zurückerobert. Weitere Angriffe blieben ergebnislos, ebenso bei Vermandovillers. In dieser Gegend wurden einzelne noch vorhandene Franzosenester gesäubert oder wenigstens eingeeignet. — Östlich von der Maas dauerten die Kämpfe zu beiden Seiten der Schlacht von Souville fort.

Im Osten waren die letzten Tage im nördlichen Teile der Front ziemlich still. Auch nördlich von Dnjepr blieben die Russen zurückhaltend. Sie scheinen wenigstens vor weiterem Vorgehen erst größere Vorbereitungen nötig zu haben. — In den Karpathen wurden unsere Truppen zum Teil bis an den Grenzkamm unweit Kirlibaba zurückgedrängt. An anderen Stellen waren die Angriffe ergebnislos. Aus Siebenbürgen liegt nichts Neues vor.

An der Donaufront hatten deutsch-bulgarische Vortruppen bereits am Sonntag von Lutran aus Silistria erreicht. Das Gros zog dann am Sonntag in Silistria ein. Bei Dobric haben die vereinigten Russen, Rumänen und Serben auf weitere vergebliche Anstrengungen gegen die deutsch-bulgarischen Truppen wenigstens einstweilen verzichtet. Der Plan, durch diese Angriffe bei Dobric das Schicksal Silistrias aufzuhalten, ist gescheitert.

Der letzte Zeppelinangriff auf England.

— Die „B. Z.“ am Mittag meldet aus Kristiania: In Bergen angekommene Mannschaften eines norwegischen Dampfers berichten über den letzten Zeppelinangriff auf London u. a.: Ganz London war auf den Beinen. Man schrie, heulte und rief Hurra, als der Zeppelin explodierte. Alle Schiffe im Hafen pfeiften. 13 Aeroplane durchkreuzten die Luft. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß der angestrichelte Schaden alles bisher Erlebte übersteige. Ganze Bezirke vieler Küstenorte seien Trümmerhaufen. Der Augenzeuge berichtet, es sei unzutreffend, daß der herabgestürzte Zeppelin von einem Flieger oder von Abwehrraketen getroffen worden sei. Ein Motor sei explodiert, wodurch sich der Gasbehälter entzündete.

Griechenland.

Abfahrt Deutscher und Österreicher.

WZB. Bern, 11. September. Nach griechischen Meldungen sind mit Baron Schenk 34 Deutsche und Österreicher am Donnerstagabend ohne Zwischenfall mit dem Dampfer „Margarita“ nach Kawaia abgefahren, von wo sie mit Kraftwagen nach Drama und Ogilar weiterziehen. Die in Panina anwesenden Deutschen, die Griechenland verlassen sollen, sind nicht in Athen eingetroffen.

Straßenunruhen in Athen.

WZB. London, 10. September. Reuters Bureau meldet aus Athen: Eine Bande unbekannter Schreier hat gestern Abend auf die französische Gesandtschaft Schüsse abgegeben, als die Gesandten der Ententemächte dort eine Besprechung abhielten. Jaimis drückte unverzüglich dem französischen Gesandten Guillemin sein Bedauern über den Vorfall aus. Der Gesandte nahm die Entschuldigungen entgegen, betrachtete die Angelegenheit aber nicht als abgeschlossen.

Drohender Arbeiter-Ausstand in New-York.

WZB. New-York, 10. September. Ein Arbeiterausstand, der 800 000 Mitglieder der Gewerkschaften umfassen würde, droht auszubrechen infolge des Mißlingens der Absicht der unabhängigen Straßenbahnangestellten, den Verkehr in Anordnung zu bringen. Der Präsident der amerikanischen Arbeitervereinigungen, Gompers, ist auf dem Wege nach New-York, um die Frage eines Schlichterstreikes zu entscheiden, der die Straßenbahn-Gesellschaft zur Erfüllung der Forderungen ihrer Angestellten zwingen soll. Die Angestellten von zwei weiteren Straßenbahnlinien haben sich für den Ausstand entschlossen.

Die neue Spannung zwischen China und Japan.

Es war zu erwarten, daß Japan nach Abschluß seines Abkommens mit Rußland, das ihm bedeutende Vorrechte u. a. in der Mandschurei sichert, sich alsbald von neuem an China heranzumachen würde. Eine Ursache fand sich natürlich schnell, indem es militärische Grenzzwischenfälle in der Südmandschurei herbeiführte. Im nachstehenden Artikel unseres Mitarbeiters Schang Kuo Kiau werden die Vorgänge im fernem Osten näher beleuchtet.

Dem ersten chinesisch-japanischen Grenzzwischenfall in der Südmandschurei am 16. August kommt keine besondere Bedeutung zu, denn in Friedenszeiten kam es des öfteren vor, daß sich Geplänkel zwischen den Grenzwohnern entwickelten. Derartige Vorfälle wurden sodann als Mißverständnisse entschuldigt und waren damit beigelegt. Der ersten Nachricht aus Tokio zufolge hatte ein chinesischer Soldat einen Japaner getötet, daraufhin begab sich ein japanischer Polizeibeamter sofort zur Kaserne, um Beschwerde zu führen. Gleichzeitig wurde eine Abteilung japanischer Soldaten in Marsch gesetzt, und auf diese eröffneten die Chinesen das Feuer. Aus der äußerst knappen Fassung der Meldung läßt sich nicht entnehmen, warum der chinesische Soldat den Japaner tötete und die Chinesen auf die japanischen Truppen feuerten. Da es in China keine Zivilperson erlaubt ist, Waffen zu tragen, so handelt es sich bei den in der Meldung erwähnten Chinesen zweifellos um Soldaten. Da die Mandschurei wegen der andauernden Unruhen in Belagerungszustand versetzt ist, so dürfte die Dienstvorschrift dem chinesischen Soldaten in gewissen Fällen sogar die Pflicht auferlegen, zu feuern. In der Meldung war auch nichts davon gesagt, bis wohin der japanische Truppenverband vordrängte, als die chinesischen Soldaten das Feuer eröffneten, denn die Japaner haben nicht überall das Recht, militärische Abteilungen in beliebige chinesische Landesteile zu entsenden.

Ganz abgesehen von dem Anlaß zu dem Zwischenfall hatte der chinesische Gouverneur, wie Reuters meldete, seinen Truppen sofort Befehl gegeben, das Feuer einzustellen, ferner begab er sich zum japanischen Konsul und sprach diesem sein tiefstes Bedauern über den Vorfall aus. Ein chinesisches Sprichwort lautet: „Ein vornehmer Mann wird sich an einem ungebildeten starken Mann nicht vergreifen, sondern er entfernt sich.“

Es mag dahingestellt bleiben, ob das chinesische Militär im Unrecht war, und ob der chinesische Gouverneur dementsprechend die Pflicht hatte, sich bei dem Vertreter der japanischen Regierung zu entschuldigen. Der Japaner tritt jedenfalls immer nach dem Grundsatz auf: „Macht ist Recht“, und das Bewußtsein der Schwäche hat vielleicht den Gouverneur zu dem formellen Schritt veranlaßt, um weiteres Unheil zu verhüten.

Japan hat keinen Augenblick geögert, den Vorfall sofort zu benutzen, um auf die chinesische Regierung einen Druck auszuüben, denn schon die nächste Reutersmeldung berichtet von der Erklärung des japanischen Ministeriums des Äußeren, daß Japans Haltung von der freundschaftlichen Gesinnung und der Mitarbeit Pekings abhängig werde. Was versteht nun Japan unter freundschaftlicher Gesinnung und Mitarbeit Pekings? — Jedenfalls wollte sich Japan, entgegen der „Times“-Meldung aus Tokio, keineswegs mit einer förmlichen Entschuldigung und mit der Bestrafung der in die Angelegenheit verwickelten Beamten begnügen: denn Japan entsandte nach der Entschuldigung des chinesischen Gouverneurs beim japanischen Konsulat und der Einstellung der Feindseligkeiten auf chinesischer Seite auch wirklich vor der nächstgelegenen Garnison ein Kavallerieregiment, drei Bataillone Infanterie und eine gemischte Kompanie mit Maschinengewehren nach Chang-Chia-Tung, wo der Zwischenfall stattgefunden hatte, und zwar genau am Tage der soeben erwähnten Erklärung des japanischen Ministeriums des Äußeren.

Seit dem Vorfall ist ein halber Monat vergangen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß Japan an die Beilegung des Zwischenfalles unverändert Forderungen knüpft, denn sonst wäre auch dieser Fall schon erledigt, auch wenn er nicht so schnell beigelegt sein könnte, würde man doch auf einem friedlichen Ausgang durch diplomatische Verhandlungen hoffen können. Warum hat nun aber einer Meldung aus Stockholm zufolge wieder neuerdings ein Geßekt zwischen Chinesen und Japanern nahe der Eisenbahnstation Gosh-Kium stattgefunden, über dessen Ursachen ebensovienig verlautet, wie über diejenigen des Grenzzwischenfalls?

Der Verfasser ist in der Lage, auf Grund seiner Kenntnis der ostasiatischen Verhältnisse und mit Hilfe der soeben aus China erhaltenen Berichte näheren Aufschluß über die Vorgänge zu geben.

Im Mai dieses Jahres fand in Mukden eine Konferenz statt, auf welcher chinesisch-japanische Grenzstreitigkeiten geregelt werden sollten. In dem chinesisch-japanischen Vertrage im Jahre 1915 wurden den Japanern Zugeständnisse in der Südmandschurei gemacht. Den Namen „Südmandschurei“ kennt die chinesische Geographie aber nicht, sondern nur die Provinzen Mukden, Kirin usw. Die Japaner haben natürlich immer das Bestreben, die Grenze der Südmandschurei so weit wie möglich auszudehnen. Der Vertreter des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte bei der Konferenz in Mukden, daß

China im chinesischn-japanischen Vertrage den Begriff „Südmandschurei“ überschrieben habe, infolgedessen müsse die chinesische Regierung jetzt die Grenzen anerkennen, die Japan damit gemeint habe. Yuan-shikai verniedert es in Anbetracht seiner monarchistischen Pläne, das Wohlwollen der japanischen Regierung zu verschmerzen. Der neue Präsident, Yuan-shikai, aber hat lediglich das Interesse des Landes im Auge, und dieser Standpunkt verlangt vor ihm eine neue Forderung gegenüber den unverschämten japanischen Forderungen.

Hiermit glaubt der Verfasser den chinesischn-japanischen Zwangsvertrag erklären zu können, denn die Japaner werden durch Entsendung von Truppen das zu erzwingen versuchen, was sie auf diplomatischem Wege nicht erreichen konnten. Die Ortlichkeiten, bei denen die wiederholten Zusammenstöße stattfanden, liegen auf chinesischn Gebiet, obwohl der Japaner dieselben zur Südmandschurei zählen will, und es ist deshalb anzunehmen, daß die Japaner die chinesischn Grenze überschritten haben, und die chinesischn Wache infolgedessen das Feuer auf sie eröffnet hat.

Die Entsendung der japanischen Truppenverbände bedeutet weniger die Einleitung zu kriegerischen Unternehmungen gegen China als vielmehr einen Einschüchterungsversuch gegen die bisher immer ziemlich gefügige chinesischn Regierung, denn Japan ist augenblicklich nicht in der Lage, einen Krieg mit China durchzuführen. Im Falle eines chinesischn-japanischen Krieges müßte Japan sofort seine Munitionslieferungen an Rußland einstellen, d. h. es würde damit die ungeheuren Gewinne aufgeben müssen. Außerdem hat Japan mit einem etwaigen Eingreifen Amerikas zu rechnen (das sich über den neuen japanisch-chinesischn Konflikt auch schon sehr erregt. — Red.). Japan ist für diesen Fall aber noch nicht ausreichend gerüstet. Das veraltete Kriegsmaterial ist noch nicht ganz an Rußland verkauft. Japan kann die Erneuerung und Modernisierung seiner militärischen Ausrüstung erst nach dem Kriege wieder aufnehmen.

Die Chinesen fürchten einen Krieg mit Japan nicht, denn er ist früher oder später doch unvermeidlich. Die unerhörten japanischen Annahmungen in China werden von den Chinesen mit jedem Tage mehr als unerträglich empfunden. Anlässlich der japanischen Forderungen im Jahre 1915 fanden zahlreiche Demonstrationen in China statt, in denen Chinesen nicht nur öffentlich bekundeten, daß sie lieber den Tod einem Leben unter japanischer Tyrannei vorzögen, denn China kann im Falle einer Niederlage nicht mehr verlieren, als es bis jetzt unter dem japanischen Druck eingebüßt hat. Die chinesischn Politiker könnten außerdem die alte Weisheit anwenden und Unruhen im eigenen Lande durch einen Kampf mit einem äußeren Feind zu beizügeln streben, denn im Falle eines Krieges würden der Norden und der Süden Chinas Seite an Seite gegen das verhasste Japan kämpfen, und hiermit gerade einen Beweis für das Solidaritätsgefühl der Parteien in China geben, woran mancher Europäer bisher nicht glaubt. Im Mai 1915 richteten die Anführer der chinesischn Revolutionäre ein Schreiben an Yuan-shikai mit der Erklärung, daß sie im Falle von kriegerischen Verhandlungen mit Japan alle Feindseligkeiten gegen Yuan einstellen würden, um gemeinsam mit ihm den verhassten Feind zu bekämpfen.

Japan wird augenblicklich den Krieg mit China nicht wollen, weil es dann, wie erwähnt, die Munitionslieferungen an Rußland einstellen müßte. Rußland kann aber den Krieg ohne die japanische Hilfe nicht weiter führen.

Insofern können die jetzigen Vorgänge im Osten, die augenscheinlich nur für China von Bedeutung sind, auch Einfluß auf den europäischen Krieg haben. Yuan-shikai wird diese Tatsachen genau erwägen und den Japanern energisch entgegengetreten, denn die bisherige Politik der Nachgiebigkeit darf in China unter keinen Umständen fortgesetzt werden, wenn irgendein anderer annehmbarer Weg vorhanden ist. Jedenfalls kann man mit Sicherheit annehmen, daß die Japaner diesmal nicht an ihr beabsichtigtes Ziel gelangen werden, wenn das chinesischn Volk unter seinem neuen Führer ihnen von Anfang bis zu Ende energisch entgegentritt.
Shang Kuo Huan.

Der Krieg der Türkei.

W.W. Konstantinopel, 11. September. (Bericht des Hauptquartiers vom 10. September.) Unter Zurückdrängung des Feindes bestanden wir die Höhen südlich von Derbende an der persischen Grenze. Ein vom Feind gegen unsere Truppen unternommener Angriff wurde abgeschlagen.

An der Kaukasusfront, auf dem rechten Flügel unternahm der Feind am 8. September im Abschnitt von Ohnott nach heftiger Artillerievorbereitung zu wiederholten Malen Angriffe, die völlig abgeschlagen wurden. Der Feind, der einen Teil der Höhe 1113 besetzte und sich dort zu halten suchte, wurde durch einen Gegenangriff zurückgedrängt. Unsere allen Stellungen wurden vollständig wiedererlangt. In der Nacht zum 9. September und am 9. September machte der Feind in dem Abschnitt von Ohnott einen Angriff mit etwa zwei Divisionen. Es gelang ihm Anfangs, in einen Teil unserer Stellungen Fuß zu fassen, aber durch einen Gegenangriff unserer Truppen wurde er in völliger Auflösung und Unordnung wieder daraus geworfen. Unsere Stellungen blieben völlig in unserer Hand. Die Aufopferung unserer tapferen Truppen war über jedes Lob erhaben. Eine Maschinengewehrabteilung leistete in ihrer Stellung bis zum letzten Mann Widerstand. Erst nach dem Tode aller Bedienungsmannschaften fielen die Maschinengewehre in die Hand des Feindes. Ebenso wurden im Kampf Mann gegen Mann, der sich in dem am weitesten vorgeschobenen unserer Stellungen abspielte, nur einige Subehörteile eines unserer Gebirgsgeschütze vom Feinde genommen. Der Rest blieb in unserem Besitz. Wir machten eine Anzahl Soldaten zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann und erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Gewehre. Im Zentrum und auf dem linken Flügel fanden für uns günstige Schanzen statt.

Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu berichten. Der Feind machte am 8. September einen neuen Angriff bei Dobri, wurde aber durch die osmanischen Truppen und die der Verbündeten wiederum geschlagen. — Vizegeneralissimus.

Der Seekrieg.

W.W. Amsterdam, 11. September. Der norwegische Dampfer „Lindberg“ von Rotterdam nach London bestimmt, ist 6 Uhr früh, 15 Seemeilen nordwestlich vom Waasfeuer, von einem deutschen U-Boot besetzt worden. Die Besatzung wurde in ihren Booten von dem U-Boot zum Feuerstift geschleppt und in Hoek van Holland gelandet.

Feindliche Berichte.

W.W. Französischer Bericht vom 10. September nachmittags: Südlich der Somme machten die Deutschen nachts wiederum mehrmals starke Angriffe auf verschiedene Punkte zwischen Belloy-en-Santerre und Varleux, wobei sie brennende Flüssigkeiten verwendeten. Sie hatten anfänglich Erfolg und setzten in einem der neuen französischen Gräben Fuß. Ein kräftiger Gegenangriff nahm ihnen das ganze, zeitweilig besetzte Gelände. Die Franzosen nahmen vier Maschinengewehre weg. Südwestlich von Berny, östlich von Denicourt und südlich von Vermandovillers führten deutsche Handgranatengriffe nach heftigem Geschützfeuer zu lebhaften Kämpfen. Die Deutschen wurden auf der ganzen Linie in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. Rechts der Maas fielen infolge des gestrigen von den Franzosen glänzend durchgeführten Gefechtes östlich von Fleury 100 weitere Gefangene in deren Hände, was die Gesamtzahl der bei der Unternehmung gefangenen Deutschen auf 300 brachte. Ein deutscher Angriff auf die von den Franzosen westlich der Straße nach dem Fort Bauz eroberten Stellungen scheiterte unter unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Deutsche Handgranaten bei Esparges und im Parroy-Walde waren ergebnislos.

Orientarmee: Zeitweiliges Geschützfeuer auf einem großen Teil der Front. In der Gegend westlich von Petruik räumten die Bulgaren mehrere Gräben unter Zurücklassung von Maschinengewehren.

W.W. Französischer Seeresbericht vom 10. September abends: Südlich der Somme griffen die Deutschen zweimal unsere Gräben südwestlich von Berny an. Ihre Angriffsvorwürfe scheiterten völlig. Unsere Artillerie war im Laufe des Tages an der ganzen Sommerfront tätig. Sonst verlief der Tag überall ruhig.

Flugwesen: Neun unserer Flugzeuge lieferten über den feindlichen Linien 40 Gefechte, in deren Verlauf die deutschen Luftkräfte empfindliche Verluste erlitten. An der Sommerfront (südlich von Dornes) sein neuntes feindliches Flugzeug ab, das bei Belaulencourt (südlich von Wapenne) niederfiel. Vier andere deutsche Flugzeuge stürzten kampfunfähig ab; eins in der Gegend von Waissonette, die anderen nördlich und östlich von Beronne. An der Verdunfront zerstückelte ein von Maschinengewehrfeuer aus der Nähe getroffenes feindliches Flugzeug auf dem Boden bei Dieppe, ein anderes wurde über den ersten deutschen Linien bei Wanquois (Argonnen) abgeschossen.

In der Nacht zum 10. September warf eines unserer Geschwader 480 Bomben auf feindliche Bahnhöfe und Depots in der Gegend von Chaunh. Mehrere Flugzeuge dieses Geschwaders haben zweimal die Strecke von ihrem Fluglande zu der Beschießungsstelle zurückgelegt. In derselben Nacht warfen 18 unserer Flugzeuge zahlreiche Granaten auf militärische Einrichtungen von Ham und in der Gegend südlich von Beronne. Zahlreiche Brände wurden an den Orten der Beschießung festgestellt.

Belgischer Bericht. An der belgischen Front hat sich nichts ereignet.

W.W. Erster englischer Seeresbericht vom 10. September. Mes gewonnene Gelände ist gehalten. Unser Gewinn dehnt sich aus. Gegenangriffe nördlich von Pozieres wurden abgeschlagen. Das Ergebnis der Kämpfe in dieser Woche ist, daß unsere Linie auf einer Front von 6000 Yards um 300 bis 3000 Yards vorgeschoben wurde.

W.W. Russischer Bericht vom 10. September nachmittags. Westfront: Sieben deutsche Flugzeuge überflogen die Gegend an der Eisenbahn Kowel-Roshszjae. Unser Flieger-Hauptmann Ksajafoff nahm nach dem Kampf mit zwei Flugzeugen auf und gelang es, sich westwärts zu entfernen. Eins ließ einen langen Rauchstreifen hinter sich. Am 10. September ist an der oberen Porcanka der tapfere Regimentskommandeur Oberst Ledebef gefallen. In den Kämpfen in den Waldkarpathen machten wir vom 31. August bis 6. September einschließlich 15 Offiziere und 1889 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Gebirgsgeschütze, 26 Maschinengewehre, viele Gewehre und Handgranaten. An der Ostsee machten am 9. September Seeflugzeuge des Feindes einen verunglückten Angriff auf die Insel Vuuno im Rigischen Meeresbusen. Im Laufe des Tages erschienen feindliche Seeflugzeuge mehrmals über der Meerenge von Tzen und lieferten Luftkämpfe mit unseren Fliegern. Obgleich der Feind an Zahl überlegen war, schlugen wir ihn jedesmal. Seelieutenant Dasonoff brachte ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das ins Meer fiel.

W.W. Italienischer Bericht vom 10. September. An der Südtiroler Front große Lebhaftigkeit der feindlichen Artillerie und keine ergebnislose Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Malga Juana (Brandtal), auf der Höhe von V. S. I. a. g. u. und auf den Carriol (Wüst). In der Dolmeiner Gegend versuchte der Gegner gestern nach heftigem Bombardement einen Einbruch in unsere Gräben bei Dolje; er wurde sofort zurückgeschlagen. Am unteren Sontzo beiderseits Tätigkeit der Artillerie und Bombenwerfer. Einige Geschosse fielen auf Gora, Romas und Montalcone ohne Schaden anzurichten. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf unsere Stellungen im Suanatal. Zwei Soldaten wurden verwundet.

Albanien: Im die Südfont des Blakes Balona besser zu sichern, besetzten unsere Truppen gestern ohne Zwischenfall die Höhen zwischen Porto Palermo und dem Dorfe Subate an dem Wahe Trinos im Bojusa-Gebiet.

Die Rückkehr der Gesandten.

§§h. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Die aus Schweden vorliegenden Nachrichten über die von der russischen Regierung verfügte Zurückhaltung der aus Rumänien kommenden deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomaten und ihres Personals widersprechen sich in manchen Punkten. So wird in einer Meldung z. B. behauptet, diese Diplomaten sollen erst freigegeben werden, wenn alle in Deutschland lebenden Rumänen Deutschland verlassen hätten. In Wahrheit wird es sich darum handeln, daß wahrscheinlich falsche Nachrichten über die Zurückhaltung rumänischer Diplomaten in feindlichen Ländern, in Rumänien und Rußland Mißtrauen erweigten und die ursprünglich ganz korrekt und planmäßig durchgeführte Beförderung des deutschen und österreichischen diplomatischen Personals durch Rußland bis nach der schwedischen Grenze im letzten Augenblicke gehemmt haben, sodaß, wenn sich herausstellen wird, daß kein rumänischer Diplomat mehr in den jetzt feindlichen Ländern zurückgehalten wird, auch auf die freie Weiterbeförderung des deutschen und österreichisch-ungarischen diplomatischen Personals zu rechnen ist.

w. Über die Rückkehr des Gesandten von dem Bussche erfährt die „Voss. Zeitung“, daß die Verhandlungen in Bukarest durch Vermittlung eines neutralen Staates soweit gediehen seien, daß mit der Abreise des gesamten deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschafts- und Konsularpersonals aus Weaborg im Verlaufe dieser Woche zu rechnen sei. Ihnen würden sich noch andere in Rumänien anständig gewesene Angehörige der Zentralmächte anschließen.

Mangel an Mannschaften in England.

§§ In England sollen jetzt, angesichts der in den letzten beiden Monaten in den Regimentern entstandenen Lücken als erster Notbehelf die jungen Leute schon vom siebzehnten Lebensjahre an militärisch ausgebildet werden. Die Regierung wird beim Wiederaufzutreten des Parlaments einen Antrag zum Gesetz über die militärische Dienstpflicht einbringen mit einer Reihe von Verschärfungen. Außerdem sollen auch die „Pfadfinder“ obligatorisch und allgemein gemacht werden. Man hatte auch daran gedacht, die Dienstpflicht jetzt doch noch auf Irland auszubehnen. Dies wird aber nach den letzten Meldungen über die Stimmung und die Lage in Irland als unmöglich angesehen.

Die neue nordische Konferenz.

W.W. Kopenhagen, 9. September. Gemäß der Beschlüsse über das Zusammenwirken der nordischen Reiche, welches bei der Königs-Zusammenkunft in Valmo gefaßt worden waren, und in Fortsetzung der Ministerzusammenkunft in Kopenhagen werden, wie schon kurz gemeldet, der dänische Ministerpräsident und der Minister des Äußeren, der norwegische Staatsminister und der Minister des Äußeren und der schwedische Staatsminister und der Minister des Äußeren am 19. September in Kristiania eine Zusammenkunft abhalten. Die dänischen und schwedischen Minister wohnen während der Zusammenkunft im königlichen Schloß als Gäste des Königs von Norwegen. Die Zusammenkunft ist ein neuer Ausdruck des Wunsches der nordischen Reiche unter Aufsicht der Erhaltung einer lokalen unparteiischen Neutralität zusammenzuwirken zur Wahrung ihrer Gerechtigkeiten und Interessen als neutrale Staaten.

Venedigs Not.

W.W. Venedig, 10. September. Unter der Überschrift „Retten wir Venedig!“ bringt „Corriere della Sera“ die Zuschrift eines Abgeordneten, wonach österreichische Flugzeuge fast unfehlbar in jeder mondlosen Nacht nach Venedig kommen und die Bevölkerung in höchsten Schrecken versetzen. Um den Angriffen ein Ende zu machen, verlangt der Abgeordnete Vergeltungsmaßnahmen, vor allen Dingen eine ernsthafte Bombardierung des Arsenal von Pola, über dem die Italiener erst einmal erschienen seien. Wenn man entschlossen vorgehe, müsse man Pola, auch wenn es einige Flugzeuge koste, ernstlich treffen können.

Verletzung der amerikanischen Neutralität.

W.W. Rotterdam, 10. September. Einer amerikanischen Meldung zufolge ist in Seattle vom Bundesgericht daselbst Anfang Juli d. J. der Kapitän der kanadischen Armee G. J. Thomson wegen Verletzung der Neutralität der Vereinigten Staaten zu drei Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 500 Dollars verurteilt worden. Thomson hat es unternommen, amerikanische Bürger zum kanadischen Seeresdienst anzuwerben.

Der Sultan als Dichter.

W.W. Konstantinopel, 8. September. Die Blätter veröffentlichen heute ein vom Sultan verfaßtes Geseh, das dem Vizegeneralissimus Enver Pascha gewidmet ist und die Soldaten der türkischen Truppen an den Dardanellen verherrlicht. In diesem Gedicht heißt es, daß die türkischen Soldaten mit göttlichem Beistand die ungestümen Angriffe der zwei größten Feinde des Islams zurückgeschlagen, die in das Herz des Islams dringen wollten, aber schließlich ihre Schwäche erlennd, fliehen mußten. Das Geseh wird als Nachtrag zum amtlichen Bilderwerke über den Krieg erschienen. Die Blätter heben bei dieser Gelegenheit hervor, daß der Sultan auf diese Weise die literarischen Überlieferungen seiner Vorfahren fortsetze, von denen mehrere bedeutende Dichter gewesenen seien.

Ausstellung für soziale Fürsorge in Brüssel.

W.W. Brüssel, 9. September. Zum Besuche der Ausstellung für soziale Fürsorge in Brüssel sind gestern Mitglieder des Reichsausschusses für die Kriegsbefähigten zur Fürsorge, darunter zahlreiche Vertreter von Ministerien der Bundesstaaten, an ihrer Spitze mehrere Minister des Innern, Angehörige der Wohlfahrtsämter aus Köln und der Note Kreuzdienst aus Herbesthal angetroffen. Die Gäste besichtigten die Ausstellung und nahmen den Vortrag des Oberbürgermeisters Geib über die Organisation der Kriegsbefähigten-Fürsorge entgegen. Am Sonnabend besichtigten die Gäste verschiedene Wohlfahrtsanstalten, die durch das unter deutscher Verwaltung stehende belgische Note Kreuz geschaffen worden sind.

Verschiedene Mitteilungen.

§§ Die Untersuchung der rumänischen Kleie hat, wie der „Voss. Ztg.“ aus Hanau berichtet wird, ergeben, daß die Gerichte über eine Vergiftung dieser Kleie unbegründet seien. Das Verenden einer Anzahl von Schweinen, die mit solcher Kleie gefüttert waren, wird auf Rotlauf zurückgeführt.

bbl. Vom Vostschaffer Gerard. Der „Leipziger Abendzeitung“ wird, wie sie bemerkt, von besonderer Berliner Seite folgendes mitgeteilt: Ein bekannter Berliner Bankdirektor erzählte mir heute: „Ich traf Erzengel Gerard bei der Lektüre der Eisenacher Rede von Stresemann. Er sagte mir dem Sinne nach etwa: Wir Amerikaner verstehen nicht, daß ein Abgeordneter, der eine Gegenüber im Parlament vertritt, für die Export nach Amerika gerabeg eine Lebensfrage ist, so für den rücksichtslosen U-Bootkrieg einzuweisen kann.“ — Der „Deutsche Kurier“ bemerkt dazu: „Wenn ein deutscher Abgeordneter, dem unseres Reiches Wohlstand und ihre Erhaltung über alles geht, bei dem Eintreten für diese höchsten Güter keine Rücksicht auf Eigenruhm, auf einseitige geschäftliche Vorteile oder Nachteile nimmt, so ist das für deutsche Empfinden lediglich eine Selbstverständlichkeit. Amerika dagegen hat den Krieg von Anfang an als Geschäftsfaktor in Rechnung gestellt und seine angebliche Neutralität nicht dadurch beeinträchtigt, daß es die Feinde Deutschlands durch ausgiebige Munitionsversorgung kräftiglich unterstützte.“

w. Diejenigen sozialdemokratischen Wahlvereine des Reichstagswahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg, die zu der sozialdemokratischen Fraktion gehören, in scharfer Gegenüber stehen, beschloßen gestern, sich an der sozialdemokratischen Reichstagskonferenz zu beteiligen. Gleichzeitig wurde erklärt, daß etwaige Beschlüsse dieser Konferenz irgend welche moralische und politische Bedeutung nicht hätten.

W.W. Berlin, 9. September. Heinrich Müller, der Begründer der Hasserischen Kurzschrift, ist im Moabiter Krankenhaus im Alter von 77 Jahren gestorben.

W.W. Nach, 10. September. In Gegenwart des Königs paars, von Vertretern des württembergischen Staatsministeriums und sonstiger Staatsbehörden, sämtlicher württembergischer Handelskammern, von kaufmännischen und technischen Vereinen usw. wurde der Grundstein des neuen Erholungsheimes (des ersten in Württemberg) der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-erholungsheime (Wiesbaden) nahe der Stadt auf freier Höhe in einer schlichten, der ersten Zeit angepaßten Feier, gelegt.

W.W. Budapest, 9. September. Der Handelsminister ordnete Maßnahmen bei den Eisenbahndirektionen an, um in der Nacht zum 1. Oktober die mitteleropäische Zeitrechnung wieder einzuführen.

W.W. Nibe, 9. September. Als Stationsvorsteher Ehlers aus Hvidding Freitag auf dänisches Gebiet kam, wurde er verhaftet und nach Nibe gebracht. Er soll sich am Himmelsstempel aus Dänemark beteiligt haben. Ehlers wurde zu weiterem Verhör nach Viborg gebracht.

W.W. Amsterdam, 9. September. Die Zeitung „Het Volk“ berichtet, daß die Brotaufuhr nach Belgien wieder gestattet ist.

W.W. London, 7. September. Die Verurteilung enthält 137 Mitglieder und 4895 Mann.

W.W. London, 10. September. (Kont.) Aus dem britischen Hauptquartier wird vom 9. September gemeldet: Premierminister Asquith hat einige Tage in dem Gelände der britischen Offensive gemeldet. Der Besuch wurde heute beendet.

Schlesien.

Aushändigung postlagernder Sendungen.

* Auf Anordnung der Militärbehörde wird die Aushändigung aller postlagernden Sendungen bis auf weiteres von einem besonderen Ausweise des Abholers abhängig gemacht. Als Ausweise gelten: a) Für Zivilpersonen

1.) die von dem für den Wohnort zuständigen Polizeibehörden ausgestellten Ausweise. Sie müssen die Bezeichnung „Ausweise zur Empfangnahme postlagernder Sendungen“, die Personalbeschreibung, die Photographie und die beglaubigte eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten und haben allgemeine Gültigkeit im Bereich aller Armeekorps. Im Bereich des VI. Armeekorps sind zur Ausstellung der Ausweise nur berechtigt: der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten, die Polizeipräsidenten und Direktoren, die Landräte und die Bürgermeister freispreier Städte (außer Breslau).

2.) die im Inland ausgestellten deutschen Pässe; 3.) die Ausweise zum Aufenthalt in Seehäfen, sowie die Personalbeschreibung, die Photographie und die beglaubigte eigenhändige Unterschrift desjenigen, der den Ausweis zur Empfangnahme der Sendung gebraucht.

b) Für Militärpersonen die sich als solche durch ihren Militärpaß oder ihr Soldbuch ausweisen haben, der von ihrem Truppenteile oder einer Militärbehörde (Kommandantur, Garnisonkommando) auszustellende Bescheinigungsschein. Dieser Bescheinigungsschein, der mit Siegel und Unterschrift des Truppenteils oder der Militärbehörde versehen sein muß, ist nur für eine begrenzte Zeit gültig und nicht übertragbar.

c) Für die aus dem Felde beurlaubten und dienlich entlassenen Militärpersonen gilt als Ausweise zur Abforderung von postlagernden Wert- und Einschreibsendungen, Postanweisungen und Paketen das Soldbuch, in dem zu diesem Zweck auf Seite 2 die eigenhändige Unterschrift des Inhabers durch den Truppenteil zu beglaubigen ist.

Postausweisarten und sonstige vorstehend nicht bezeichnete Ausweise berechtigen hiernach nicht zum Empfang postlagernder Sendungen. Postlagernde Sendungen mit Chiffreadresse sind unzulässig.

Verbot des Goldverkaufs an Gefangene.

* Der Stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps und die Kommandanten von Breslau und Glatz erlassen die nachstehende Anordnung:

Der Verkauf echter Goldwaren aller Art an die Kriegs- und Zivilgefangenen wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind milde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wettkämpfe der Breslauer Jugendkompagnien.

no. Einem unter dem 21. Juni d. J. erschienenen Erlaß des Kriegsministeriums entsprechend, wonach noch in diesem Jahre innerhalb größerer Verbände der Jugendkompagnien Wettkämpfe im Wehrtunnen abgehalten werden sollen, zu denen für den ganzen Staat gemeinsame Übungen festgelegt worden sind, fanden am gestrigen Sonntag auf dem Schießplatz hinter der Kuriafesterne die engeren Auswählungen und Endkämpfe der 31 Breslauer Jugendkompagnien statt, denen in der Zeit vom 15.—28. August die Auswählungskämpfe innerhalb der einzelnen Kompagnien vorausgegangen waren. Die vorbereitenden Arbeiten hierzu hatte Leutnant Kirisch übernommen, während die gestrigen Endkämpfe Major Sänisch als militärischer Oberleiter der Breslauer Jugendkompagnien leitete. Zu diesen hatten die einzelnen Kompagnien 2 bzw. 5 Mann für die einzelnen Übungen zu entsenden. Diese umfaßten einen Dreikampf (Hindernislauf über eine Gesamtlänge von 110 Metern, Weitwurf ohne Sprunghöhe mit Anlauf, Handgranatentwurf), Einzelwettkampf (Schnelllauf über 100 Meter, Anlauf aus dem Liegen, Hochsprung ohne Sprunghöhe, Stabhochsprung ohne Sprunghöhe, Stabstechen, Red und Barrenturnen), sowie Gruppewettkämpfe (Eiboten- und Barrenlauf, Schlag- und Fußball, Entfernungskämpfe von drei Zielen). Nachdem am Vormittag die Wettkämpfe ausgerollt worden waren, begannen nachmittags 3 Uhr die Endkämpfe, bei denen recht beachtenswerte Ergebnisse erzielt wurden. So betrug die Höchstleistung im Weitwurf 5,80 Meter, im Handgranatentwurf 40,60 Meter. Die Ergebnisse im einzelnen waren:

Dreikampf: Erster und Zweiter Mitschein (Jug.-Komp. 24a) und Krügel (J.-K. 24a je mit 8 1/2 Punkte, Dritter und Vierter Heiman (J.-K. 24a) und Just (J.-K. 24a) je 5 1/2 Punkte, Fünfter Wiegorel (J.-K. 24a) 5 Punkte.

Stabstechen: Erster Bauer (J.-K. 24a) Zweiter Hornig (J.-K. 24a), Dritter Mantl (J.-K. 24a), Vierter Conzalla (J.-K. 24a), Fünfter Gabbe (J.-K. 24a).

Turnen am Barren: Erster Kurze (J.-K. 24a) 18 1/2 Punkte, Zweiter Wainus (J.-K. 24a) 18 Punkte, Dritter Jatzob (J.-K. 24a) 17 1/2 Punkte, Vierter Schönfelder (J.-K. 24a) 15 1/2 Punkte, Fünfter Buchwald (J.-K. 24a) 13 Punkte, Sechster Pirks (J.-K. 24a) 12 1/2 Punkte.

Turnen am Red: Erster Schär (J.-K. 24a) 18 Punkte, Zweiter Kurze (J.-K. 24a) 17 1/2 Punkte, Dritter Schönfelder (J.-K. 24a) 16 Punkte, Vierter Wainus (J.-K. 24a) 15 1/2 Punkte, Fünfter Jatzob (J.-K. 24a) 14 1/2 Punkte, Sechster Jatzob (J.-K. 24a) 13 1/2 Punkte.

Schnelllauf: Ohne Zeiten, da Start aus dem Liegen. Erster Ludwig (J.-K. 24a) sehr knapp vor Tschey (J.-K. 24a), Heiman (J.-K. 24a), Limes (J.-K. 24a) und Broszok (J.-K. 24a) liefen ein totes Rennen.

Hochsprung: Erster Arakel (J.-K. 24a) 1,49 Meter, Zweiter Mühlner (J.-K. 24a) 1,44 Meter, Dritter Franke (J.-K. 24a) 1,38 Meter, Vierter Wähl (J.-K. 24a) 1,33 Meter.

Stabhochsprung: Erster Arakel (J.-K. 24a) 2,70 Meter, Vierter Franke (J.-K. 24a) 2,70 Meter, Dritter Wenzel (J.-K. 24a) 2,40 Meter, Vierter Gröger (J.-K. 24a) 2,20 Meter.

Entfernungskämpfe: Erster Mitschein (J.-K. 24a) Zweiter Bietich (J.-K. 24a), Dritter Wenzel (J.-K. 24a), Vierter Gorke (J.-K. 24a), Fünfter Broszok (J.-K. 24a).

Eibotenlauf: Nach hartem Endkampf schlägt Stinte (J.-K. 24a) die J.-K. 24a. Dritter Blas 31. J.-K. 24a. Parlauf: J.-K. 24a gegen J.-K. 24a = 5:5. Schlagball: J.-K. 24a gegen J.-K. 24a = 25:24. Fußball: J.-K. 24a gegen J.-K. 24a = 5:0.

Die Entscheidungskämpfe für die Jugendkompagnien Mittel-Schlesiens werden am Sonntag, den 24. September auf demselben Sportplatz zum Austrag gelangen.

* Bähn, 11. September. Die Stadiverordnetenversammlung beschloß in ihrer 72. Sitzung den Ankauf der beiden Grundstücke am „Noten Graben“. Die bereits früher genehmigte Erhöhung der Hundsteuer auf 12 Mark tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

* Breslau, 11. September. Von den bei dem schweren Eisenbahnunfall bei Reutirch verunglückten 5 Beamten ist nur der eine, nämlich ein Oberpostkassierer, der leichte Verletzungen davontrug, ein Verwundeter, die übrigen vier Verunglückten sind Breslauer. Der Zugführer Goldmann wurde auf der Stelle getötet, der Lokomotivführer Ernst Kiedler, Vorwerkstraße 78, trug verschiedene äußere, aber unbedauerliche Verletzungen davon, Zugführer Robert Stiller, Löschstraße 11, der innere

Verletzungen davongetragen hatte und der Hilfskassierer Paul Reichel von Tannenstraße 106, der ebenfalls innere Verletzungen erlitt, wurden vom Bahnhof aus, wobei sie mit einem Eisenbahnwagen geschickt worden waren, durch Samariter der Feuerwehr in ihre Wohnungen geschickt. Sie waren bereits von dem Zahnarzt in Behandlung genommen worden.

— Aus der städtischen Kartoffelverteilung ist der Kartoffelhändler Oswald Schneider, Lohestraße 29, am 9. September ausgeschieden. An seine Stelle traten der Händler Hnd. Weik, Elbstraße 26, für das Polizeirevier 14, nämlich der Wahn, der Händler Weidell, Matthias-Str. 85 für das Polizeirevier 19 und der Händler Hnd. Mober, Markgrafen-Str. 16, für das Polizeirevier 18. Das Lieferverhältnis von dem Händler Bauer, Königsgraben-Str. 21, verlor der Polizeirevier 13 übernahm von 9. September ab die Händlerin Marie Hoffmann, Sternstraße 88.

— Beim Baden ertranken ist am Sonntag abends 7 Uhr, in der Oder, gegenüber dem Wappenhof in Morgenau, der Verunglückte Karl Domsel von der Wiesenstraße 43. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

— Aus den Polizeilichen Meldungen. Gestohlen wurden: aus einem Verkaufsstande in der Markthalle I am Ritterplatz zwei Körbe mit Pilzen. Ein Arbeiter wurde als der Dieb ermittelt und festgenommen. — Abhanden gekommen ist am 31. August eine goldene Damenuhr mit Lederarmband auf dem Wege von der Viehhöhle über Zwingerstraße nach dem Kaiser-Wilhelm-Kaffee. — Gestohlen wurden ferner: aus einer Bodenlampe, Gartenstr. 47, eine Pappschachtel, in der sich 15 bunte Oberhemden, mehrere Taschentücher und Strümpfe, alles B. B. gezeichnet, ein Paar neue gelbe Herrenschuhe und ein buntes Stoffegedde befanden; aus einem Keller des Hauses Gerttrudenstraße 4 ein Schock Eier; aus dem Müllgasmesser in einer Wohnung des Hauses Kränkeplatz 5 am 6. September 3,90 Mk.; aus einem Geschäft für Küchengeräte auf der Wiskhofstraße hatte der dort beschäftigte Bader im Laufe des Jahres fortgesetzt Küchengeräte und verschiedene andere Gegenstände entwendet und die gestohlenen Sachen an einen Schankwirt auf der Neuen Antonienstraße abgegeben. Den Betrag hat der Dieb zum Teil durch Entnahme von Speisen und Getränken erhoben. Der Wert der abgehängten Gegenstände beträgt ungefähr 250 Mk. Die Haussuchung bei dem Schankwirt ergab ferner, daß der Fehler auch eine Kiste mit 90 Pack Seifenpulver und 41 Kisten Zigarren erworben hatte, die er von einem Kollfischer geliefert erhalten haben wollte. Diese Waren haben zusammen einen Wert von etwa 500 Mk. Es gelang der Polizei, den Kollfischer zu ermitteln und festzunehmen. — Am 8. September mittags wurde aus dem Hof des Hauses Nikolaistraße 7 durch einen Mann in Soldatenuniform eine Holzleiste entwendet, in der sich eine Wäschlampe im Werte von 60 Mk. befand.

— Auffichtslos aufgefunden wurde am Sonntag abends 10 1/2 Uhr ein etwa 5-jähriger Knabe mit blondem Haar, blauen Augen, rundem Gesicht, bekleidet mit roter Wolljacke und grauen Knienhosen. Das Kind wurde bei der Vorhofführerin Ida Birne, Westafelstraße 5, untergebracht. Der Knabe nannte sich Walter Reichelt, mußte aber nicht die Wohnung seiner Eltern angeben.

— Die Feuerwehr wurde heute früh um 5 1/4 Uhr nach Palmstraße 15 gerufen. Dort war im rechten Seitengebäude in einem im dritten Stock im Treppenhause befindlichen Aufbehaltungsraum der Holzverschlag sowie dessen Inhalt, bestehend aus verschiedenem alten Gerümpel, durch Funkenflug aus einer unverschlossenen Schornsteinöffnung in Brand geraten. Mit einem 45 Millimeter weiten Schlauchgang, welcher von Motorspritze 1 gespeist wurde, wurde das Feuer gelöscht. — Am Sonntag und Sonntag wurde die Feuerwehr wiederholt zum Aufstehen von Pferden in Anspruch genommen.

Handelsteil.

Zinsfreie Rumänischer Staatsanleihe.

△ Auf Anfrage hat die Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin bezw. Einlösung der Kupons vor Rumänischen Renten nachstehende Antwort erteilt: Die vorliegenden Einlösungsmittel zu Rumänischen Renten-Kupons sind ab 29. August d. J. gesperrt, so daß eine Verzinsung der Zinsfreie z. J. nicht erfolgen kann. Für die am 1. Oktober fällig werden Kupons besteht wenig Aussicht auf Einlösung.

Diese Antwort bildet für die Besitzer Rumänischer Renten insofern eine herbe Enttäuschung, als man bestimmt erwartet hatte, daß der Rumänische Staat in Deutschland große Guthaben unterhält, aus welchen wenigstens noch ein Teil der Kupons hätte eingelöst werden können. Da noch bis in jüngster Zeit das Bestehen dieser Guthaben bestätigt worden war, geht man nun wohl in der Annahme nicht fehl, daß diese bei den Banken ruhenden Summen vom Deutschen Reich besitzlagern sind worden sind. Der Grund hierfür soll darin zu suchen sein, daß die Deutsche Regierung aus den bekannten Warenlieferungsverträgen Ansprüche an die Rumänische Regierung hat, weil das rollende Material teilweise zurückbehalten worden ist und wohl auch die Befreiung deutscher Verträge in Rumänien die Beschlagnahme von Guthaben der Rumänischen Regierung angezeigt erscheinen ließ. — Es würde sich empfehlen, wenn auf gründliche Vereinigungen die Rechte der Gläubiger schützen würden.

* Versammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 11. September. Die neuen glänzenden Erfolge unserer Heere auf dem rumänischen Kriegsschauplatz haben die feste Haltung im privaten Börsenverkehr noch verstärkt. Es war dies umso leichter, als neuerdings die günstigen Geschäftsergebnisse einzelner Industrieunternehmen anregend wirkten. In erster Linie standen dabei Bergwerksaktien, namentlich Ober-Schlesien, Eisenbahnbedarf, Carbon-Gesellschaft und Bismarckhütte. Ihnen schlossen sich in der Folge die Aktien der heute auch Laurahütte an. Gut veranlagt waren ebenso die sonstigen dividendenbringenden Papiere, von denen Linde-Hofmann und Schlesiens Mühlenwerke reger genannt wurden. Von heimischen Fonds waren schleißische Pfandbriefe schwächer, Staatsanleihe behauptet. Gut gehalten erwiesen sich Polnische Pfandbriefe. Täglich fließendes Geld ist leicht erhältlich.

Berlin, 11. Septbr. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Wsk.	10.	9.	10.	9.
New-York 1 Doll.	5,41	5,37	158 1/2	158 1/2
do.	5,43	5,39	159 1/2	159 1/2
4 1/2 Holland 100Guld.	228 1/2	228 1/2	105 1/2	105 1/2
do.	228 1/2	226 1/2	105 1/2	105 1/2
5 Dänemark 100Kr.	157	157	68,95	68,95
do.	157 1/2	157 1/2	69,05	69,05
5 Schweden 100Kr.	159 1/2	159 1/2	79	79
do.	159 1/2	159 1/2	80	80

Metallbestand und deutsches Geld	7. Septbr.	31. August
Guthaben im Auslande	306 417 649	300 519 463
Darlehen gegen Guthaben im Auslande	8 033 261	8 072 538
Darlehen gegen Staatsanleihe ausld. Staaten	69 999 219	69 959 943
Darlehen gegen Staatsanleihe der Belgischen Provinzen (gemäß Art. 6, Ziff. 7 b. Verordn.)	480 000 000	480 000 000
Wechsel und Schecks auf belgische Plätze	39 046 652	41 130 756
Darlehen gegen inländische Wertpapiere	3 879 928	3 890 520
Sonstige Aktiven	9 117 515	9 058 056
	917 854 224	913 991 282

Rajjiva.

Betrag der unlaufenden Noten	756 650 899	751 131 094
Giro-Guthaben	144 458 014	146 124 337
Sonstige Passiven	16 745 310	16 736 151
Gesamtsumme	917 854 223	913 991 282

△ Aktiengesellschaft Zuckerraffinerie. In der am 9. September in Zbunz abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt. Der Antrag der Verwaltung 250 000 Mk. dem Reservefonds II zu entnehmen und für Abschreibungen zu verwenden fand einstimmige Annahme. Oberinspektor Lasche-Pompono wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt und dem Vorstand und Aufsichtsrat durch Jurist Entlastung erteilt.

W.B. Berlin, 11. September. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Epelzweimehl feines 21—25, grobes 19—20, Haidekraut lose 1,00—1,50, gepreßt 1,50—1,75 per 50 kg. Saat-lupinen 60—65, Spörgel 115—125, Geradella 0,95—1,15, Weizenmöhren 3,75, Runkelrüben 1,90—2,00, Weizenheu 5,00—6,50, Klechheu 6,50—7,00, beides frei Haus.

W.B. Berlin, 11. Sept. Produktentbericht. Im Warenverkehr hält die Kaufkraft für Futtermittel an und es kamen Umsätze in Epelzweimehl, Strohmehl und einigen anderen Artikeln in möglichem Umfang zu den vorerwähnten Preisen zustande. Das Geschäft in Saatartikeln und Hüben war still, da infolge des baldigen Erscheinens von Nichtpreisen für Geradella, Alce- und Grasfämereien sowie für Futtermittel die Käufer sehr vorsichtig waren. Die zur Verfügung stehenden Mengen Heu und Stroh fanden schlanke Absatz.

* Breslau, 11. September. Samereien. Der Markt war bei schwachem Angebot unbedeutend. Kleesamen fest, roter fest, weißer gefragt, gelber gefragt. Schwedisch Kleesamen fest, Tannen-Kleesamen gut verfügbar, Timothy einiges gehandelt, Infarnat ohne Angebot.

Sport.

sr. Dortmund, 10. September. Märkisches Jagdrennen. 2800 Mt. Entfernung 3000 Meter. 1. E. Edmüts Colima (Gerteis), 2. Taktik (Unruh), 3. Wilmela (Kattiger). Tot. 31:10. Pl. 14, 21, 14:10. Unpl.: Wolf, Schöna, Salambo, Wasservogel, Rabob, Festiva, Wobepuppe; sehr leicht, 5—2 1/2 Lg.

Trebia-Rennen. 3000 Mt. Entfernung 1400 Meter. 1. Hrn. Wepes Was Ihr wollt (Breberede), 2. Darubar (Pipics), 3. Windenstem (Bressel). Tot. 20:10. Pl. 14, 32, 54:10. Unpl.: Majorität, Sorge, Hochal, Silberfuhle, Capitano, Beowulf, Verstandnis, Liebesgabe, Julie; Kampf, 1/2—Kopf—Kopf.

Vorwärts-Jagdrennen. 3000 Mt. Entfernung 3200 Meter. 1. Hrn. Guttenreuthers Smaragd (R. Franke), 2. Saint Sabina (Unruh), 3. Wilbau (Kühl). Tot. 34:10. Pl. 19, 20:10. Unpl.: Grasmäde, Blumenfegen; überlegen 2—6—Weile.

Fronteur-Ausgleich. 4000 Mt. Entfernung 3600 Meter. 1. Hrn. Wepes Waldur (Kattiger), 2. Tille Ven (Kühl), 3. Arington (Wühl). Tot. 17:10. Pl. 13, 18:10. Unpl.: Silber See (gef.), Savon, Miß Power; überlegen 5—3—1/2 Lg.

Herbst-Preis. 10 000 Mt. Entfernung 3200 Meter. 1. F. Rames Eigenlob (R. Franke), 2. Thermometer (Kühl), 3. Verbrecher (E. Franke). Tot. 31:10. Pl. 20, 35:10. Unpl.: Karlöyn, Aiptop, Niffa (gef.); Kampf, Kopf—2 1/2—1 Lg.

Verkaufs-Jagdrennen. 2600 Mt. Entfernung 3500 Meter. 1. Chr. Weiners Finny Dean (Gorras), 2. Eicla (Janßen), 3. Snaube (Klapper). Tot. 115:10. Pl. 10, 10:10. Unpl.: Wahn (keine Betten), Bindeg, Tell (ausgebr.), Difeau de Feu; sicher 1/2—5—8 Lg.

Gouverneur-Ausgleich. 3500 Mt. Entfernung 1600 Meter. 1. H. Cordes Mars la Tour (Sizafel), 2. Kämpfer (Kühl), 3. Malefiz (Bressel). Tot. 27:10. Pl. 16, 17:10. Unpl.: Little John, Seestern, Filindiva; sicher, 1 1/2—3/4—1 Lg.

sr. Dresden, 10. September. Preis von Zschorna. 3000 Mt. Entfernung 3500 Meter. 1. H. u. F. Schriebers Blumenlese (Zipp), 2. Gouverneur (Rataj), 3. Revenue (Weishaupt). Tot. 193:10. Pl. 37, 24, 14:10. Unpl.: Triglau, Emir, Kahona, Heiocho, Weringia; sehr sicher, 3/4—1—1/2 Lg.

September-Rennen. 3000 Mt. Entfernung 1600 Meter. 1. M. Kemiß Tantieme (Heibemann), 2. Kotton (S. Zeichmann), 3. Saalberg (Gryglo). Tot. 59:10. Pl. 22, 14:10. Unpl.: Königstein, Flora, Homburg; sicher, 1/2—1 1/2—1/2 Lg.

Chrenpreis-Hürden-Sandlapp. Chrenpreis und 4000 Mt. Entfernung 3000 Meter. 1. R. u. M. Hühners Fusanu (Gerhardt), 2. Colten Castle (Weishaupt), 3. Wette (Würg). Tot. 67:10. Pl. 24, 22, 22:10. Unpl.: Buoy an Gull (gef.), Wob Orange (ang.), Matart (gef.), Staric (gef.), Sei froh, Strud Again (gef.), Melusine; überlegen, 5—6—6 Lg.

Preis von Altmart. Chrenpreis und 3000 Mt. Entfernung 1900 Meter. 1. J. Schwarzenbergers Cassiopeia (Leiwick), 2. Morton Con (Zeichmann), 3. Guntram (Heibemann). Tot. 25:10. Pl. 11, 14, 13:10. Unpl.: Sonate, Kreuzer (gef.), Ganter, Neutafelner; leicht, 1 1/2—3/4—2 Lg.

Sachsen-Preis. Chrenpreis und 10 000 Mt. Entfernung 4500 Meter. 1. Nette und F. Dobels Diffension (Rataj), 2. Hareitof (Häbide), 3. San Francisco (Fasche). Tot. 80:10. Pl. 23, 27, 34:10. Unpl.: Sweet Roß, Tory Hill II, Hawkins, Coquet, Roi Soleil, Madelon, Gracioso, Faun; sicher 3/4—2 Lg.

Preis vom Weißen Hirsch. 4000 Mt. Entfernung 4000 Meter. 1. H. v. Schweinichen Anonymus (Würg), 1. G. Freedes Schmuggler (Würg), 3. Dolboro (Friedrich). Tot. 47 (Anonymus) 19, (Schmuggler) 10, Pl. 23, 16, 29:10. Unpl.: Caliban, Orlov, Vorwärts II, Landchaft; totes Rennen—1/2 Lg.

Telegr. Witterungsberichte vom 11. September, vorm. 8 Uhr.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.					
Ort	Temperatur in Cel.	Wetter	Ort		
Borkum	14	14 wolkig	Frankf. a. M.	14	14 bed.
Kielum	13	13	Karlsruhe	15	14 Regen
Hamburg	10	10 bed.	München	14	13
Wismar	14	13 bed.	Zugspitze	—	—
Havelburg	14	12 wolkig	Ostende	14	15 wolkig
Memel	12	7 Nebel	Vilvoorden	13	13
Aachen	11	11 bed.	Helder.	14	16 heiter
Hannover	12	12 wolkig	Bodo.	—	—
Berlin	14	13 bed.	Christiansd.	—	—
Dresden	11	13 bed.	Skudnesnes	—	—
Breslau	13	12 heiter	Vardö	—	—
Bromberg	8	13 wolkig	Skagen	11	14 heiter
Wetz.	15	13 bed.	Hanstholm	12	13 wolkig

Fast überall in Deutschland ist wieder Eintrübung eingetreten; im Westen fanden geringe Regenfälle statt, Karlsruhe hatte Gewitter. Die Temperaturen sind nahezu normal.

Witterungsaussichten für den 12. September. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt. Meist trübes Wetter ohne Änderung der Temperatur; stellenweise Regen.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Am Sonntag war das Wetter in Mitteldeutschland und im Osten noch heiter und warm, wenn sich auch gegen Abend etwas bedrohliche Bewölkung zeigte, im Westen und im Süden traten neue Regenfälle ein, Karlsruhe h. hatte Gewitter, ebenso Friedrichshafen am Bodensee. Weil zugleich nach der Wetterkarte in der Wetterlage zunehmende Unsicherheit zu erkennen ist, müssen wir uns nach den wenigen Tagen heiteren Wetters auf einen Witterungsumschlag gefaßt machen.

Wettervorhersage für Schlesien und Südbosnien. Veränderlich mit Niederschlägen.

Niedrigwasserberichterstattung.											
11. Septbr.		12. Septbr.		13. Septbr.		14. Septbr.		15. Septbr.		16. Septbr.	
Wobachzeit in	Tag	Wobachzeit in	Tag	Wobachzeit in	Tag	Wobachzeit in	Tag	Wobachzeit in	Tag	Wobachzeit in	Tag
Böbelmit	8. 8V 0,96	9. 8V 0,94	10. 8V 0,90	11. 8V 0,92	12. 8V 0,92	13. 8V 0,92	14. 8V 0,92	15. 8V 0,92	16. 8V 0,92	17. 8V 0,92	18. 8V 0,92
Vorausgef. für	9. 8V 1,83	10. 8V 1,84	11. 8V 1,85	12. 8V 1,83	13. 8V 1,83	14. 8V 1,83	15. 8V 1,83	16. 8V 1,83	17. 8V 1,83	18. 8V 1,83	19. 8V 1,83
Stettin	10. 8V 1,86	11. 8V 1,85	12. 8V 1,85	13. 8V 1,85	14. 8V 1,85	15. 8V 1,85	16. 8V 1,85	17. 8V 1,85	18. 8V 1,85	19. 8V 1,85	20. 8V 1,85
Logau	11. 12M 1,56	12. 12M 1,55	13. 12M 1,53	14. 12M 1,53	15. 12M 1,53	16. 12M 1,53	17. 12M 1,53	18. 12M 1,53	19. 12M 1,53	20. 12M 1,53	21. 12M 1,53
Friedrichshafen	12. 7V 1,70	13. 7V 1,69	14. 7V 1,69	15. 7V 1,69	16. 7V 1,69	17. 7V 1,69	18. 7V 1,69	19. 7V 1,69	20. 7V 1,69	21. 7V 1,69	22. 7V 1,69
Tröfeln	13. 2V 1,22	14. 2V 1,21	15. 2V 1,21	16. 2V 1,21	17. 2V 1,21	18. 2V 1,21	19. 2V 1,21	20. 2V 1,21	21. 2V 1,21	22. 2V 1,21	23. 2V 1,21
Friedrichshafen	13. 2V 1,22	14. 2V 1,21	15. 2V 1,21	16. 2V 1,21	17. 2V 1,21	18. 2V 1,21	19. 2V 1,21	20. 2V 1,21	21. 2V 1,21	22. 2V 1,21	23. 2V 1,21

Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Kriegs-Epigramme.

Von Dr. Schaubert (Brieg), M. d. A.

Der Beruf der Kleinen Völker.

Wie gnädig wir doch zu gestatten geruhen,
Den Belgiern, für die Entente zu bluten!
Dem heldenmütigen Volke der Serben
Erlauben wir, für die Entente zu sterben.
Wir nahmen sie an, die Montenegriner,
Als der Entente schubspendende Diener.
Euch aber, Ihr Söhne der alten Griechen,
Beriefen wir, vor der Entente — zu kriechen!

Neuestes Schlafmittel.

„Ach, die Bulgaren! — Sie ließen Verzicht;
Sie scheinen schon müdel“
Schrieb der rumänische Bericht.
Ja, und um rascher zum Schlafen zu kommen,
Haben sie — Extrakt an genommen...

Ein erster Teil dieser „Kriegs-Epigramme“ erschien im Verlage der Concordia, G. m. b. H., Berlin 1916.

Englische Poststräuberei gegen Amerika.

Unter der Überschrift: „Das geknebelte Amerika“ veröffentlicht die „Continental Times“ folgende Beschwerde eines in Deutschland lebenden Amerikaners:

„Zurzeit lebt in Deutschland eine Anzahl amerikanischer Kriegsveteranen, denen ihre Pensionscheine und Schecks gewöhnlich vom Departement des Innern zu Washington in amtlichen Umschlägen zugesandt werden, d. h. in Umschlägen, die links oben den Namen des Departements des Pensionsamtes und in der entgegengesetzten Ecke den Stempel des Departements des Innern aufweisen. Die Schecks sind vom auszahlenden Beamten des Pensionsamtes auf den Schatzmeister der Vereinigten Staaten gezogen. Die britischen Behörden haben eine große Zahl der Schecks beschlagnahmt, und die betreffenden Pensionäre haben unsere Regierung um Abhilfe gebeten. Man sollte denken, daß — wenn schon unsere Regierung es nicht durchsetzen konnte, daß England die Schecks an die Pensionäre in Deutschland passieren ließ — Präsident Wilson doch wenigstens verlangen konnte, daß die Schecks an das Pensionsamt zurückgesandt würden; aber unsere Regierung ist offenbar unfähig, auch nur diese geringfügige Konzeption zu erreichen. Am meisten demütigend aber ist die Tatsache, daß — wie ein Hunderlaß des Pensionsamtes bekanntlich — gemäß einer Vereinbarung zwischen den beteiligten Staatsämtern in Washington die Pensionscheine und Schecks fortan unter den Postfächern des Staates an die Adresse der amerikanischen Konsulate befördert werden sollen. Das zeigt, wie äußerst hilflos unsere Regierung in dieser Angelegenheit ist und wie sie nicht erwartet, daß die englischen Behörden Präsident Wilsons Protest auch nur soweit beachten werden, daß sie amtliche Briefe der Bundesregierung an ihre Veteranen und Pensionäre, die mit der gewöhnlichen neutralen Post gehen, ungehindert, an die Adressen gelangen lassen. Die betreffenden Staatsämter verdienen großen Dank für ihr Vorgehen, das die Pensionäre vor künftigen Verlusten sichert, aber das ändert nichts an der Hauptsache.“ — Nicht nur die amerikanischen Veteranen, sondern auch alle anderen in Deutschland lebenden Amerikaner werden sich schon längst klar geworden sein, daß ihr Präsident Wilson weniger ein Verteidiger der amerikanischen Ehre, als der englischen Interessen ist.

Ein tüchtiges Ministerium.

1. Im „Matin“ erzählt Louis Forest folgendes niedliche Gespräch:

„Sonabend abend um 19 Uhr (— 7 Uhr abends nach deutscher Zeitrechnung —) telephoniert jemand ein wichtiges Ministerium an und verlangt mit dem Minister zu sprechen. Dieser Jemand, muß man wissen, war nicht der erste Beste, und wenn er sich erlaubte, einen Minister zu stören, so hatte das einen ernsten Grund.“

„Hallo! Hallo! Ich möchte mit dem Herrn Minister sprechen.“

Eine Stimme antwortet: „Der Herr Minister ist nicht da.“

„Dann verbinden Sie mich mit dem Kabinettschef.“

„Der Kabinettschef ist nicht da.“

„Dann verbinden Sie mich mit dem Unterchef des Kabinetts.“

„Der Unterchef des Kabinetts ist nicht da.“

„Dann verbinden Sie mich mit dem stellvertretenden Kabinettschef.“

„Der stellvertretende Kabinettschef ist nicht da.“

„Dann verbinden Sie mich mit dem stellvertretenden Unterchef.“

Der stellvertretende Unterchef ist nicht da.“

„Wird morgen mittag jemand da sein?“

„Ich glaube nicht. Morgen ist doch Sonntag!“

„Aber wer sind Sie denn?“

„Oh! Ich bin nur hier, um zu sagen, daß niemand da ist.“

Es handelt sich, ich wiederhole es, um ein wichtiges Ministerium. Bedeutungsvolle Fragen können dort von einem Augenblick zum andern entstehen. ... Ständig müßte jemand auf dem Posten sein.“ Und mit bissiger Ironie schließt der Erzähler:

„Man behauptet, wir hätten Krieg. Das muß wohl sein, denn ehemals, wenn man um 7 Uhr abends dieses Ministerium antelephonierte, blieb der Apparat stumm. Man erfaß daraus, daß niemand da war. Heute ist doch jemand da, um zu antworten, daß niemand da ist. Der Unterschied ist groß und beweist, daß, was man auch sagen möge, der Krieg unsere Verhältnisse gründlich geändert hat.“

Die schwarzen Juden von Kotschin.

— Zu der in Nr. 633 d. Schlef. Ztg. wiedergegebenen Notiz der „Wohlf. Ztg.“ über die jüdische Kolonie in Indien wird dem genannten Blatte ferner geschrieben: „Als ich im Jahre 1903 auf einer Reise Kotschin an der indischen Bombah-Küste berührte, fiel mir als besonders interessant das Verhältnis zwischen der schwarzen jüdischen Kolonie und einer auch seit langen Zeiten dort hausenden weißen jüdischen Gemeinde auf. Die schwarzen Juden lebten völlig von den weißen getrennt, hielten für sich ihre Gottesdienste ab. Eine Heirat zwischen schwarzen und weißen Juden war ausgeschlossen. Außerlich war der Unterschied zwischen den beiden Arten von Anhängern des jüdischen Bekenntnisses um so auffällender, als unter den weißen Juden sehr viele blonde Typen anzutreffen waren. Kotschin war damals (1903) nach langem Schlaf, in den es seit der portugiesischen Blütezeit gefallen war, durch die wachsende Beachtung, die sein Hafen fand, erwacht, nicht zum wenigsten durch die Betätigung der Hamburg—Amerika-Linie und anderer deutscher Schiffsahrtsgesellschaften, die in diesen weltverlorenen Winkel als Kulturträger kamen.“ Dr. C. P.

Bücherbeschaffung für Kriegsblinde.

st. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Im Buchgemarkthaus zu Leipzig wurde am Sonnabend, den 9. September, die Gründung eines Vereins zur Förderung der deutschen Zentralbibliothek für Blinde beschlossen. Kreispräsident v. Burgsdorff legte in einem einleitenden Vortrage dar, daß die Bestrebungen zur Schaffung einer Blindenbibliothek in Leipzig seit langer Zeit reg geworden sind. Bereits 1894 wurde durch Pastor Buchwald ein Verein zur Beschaffung von Hochdruckdrucken für Blinde und eine Zentralbibliothek gegründet, die zur Zeit 8892 Bände enthält. Durch den Krieg ist die Zahl der

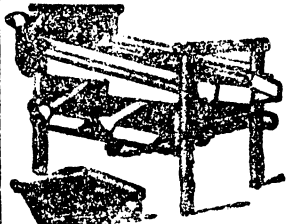
Erblindeten erheblich gestiegen und es entstand die Frage, wie den gebildeten Blinden, den Offizieren, Juristen, Studenten usw. zu helfen sei, um ihnen die Möglichkeit weiterer wissenschaftlicher Fortbildung zu geben. Bis jetzt ist fast nur religiöse und Unterhaltungsliteratur vorhanden, während die wissenschaftliche Blindenliteratur ganz fehlt. Die Gründung des Vereins erfolgte mit 61 Mitgliedern und einem Stiftungskapital von 12000 Mark. Zum Vorstand gehören Kreispräsident v. Burgsdorff und Bürgermeister Dr. Weber als Vorsitzende, Frau Lomnitz als Bibliotheksleiterin, Professor Dr. Schramm als Geschäftsführer, Prof. Dr. Wilkowsky als literarischer Beirat. Ein aus drei Blinden bestehender Ausschuss wird dem Vorstand angegliedert. Der alte Verein tritt dem neuen als förperschaftliches Mitglied bei.

Breslau besitzt, wie bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht sei, bereits eine ziemlich reiche wissenschaftliche Blindenbibliothek, die vorläufig in der Wohnung des Schriftstellers Dr. Ludwig Cohn (Charlottenstr. 1) untergebracht ist und es auch übernimmt, wissenschaftliche Werke, die für Berufs- und Studienzwecke vor allem von Kriegsblinden gefordert werden, in Blindenschrift übertragen zu lassen.

Gutes gesundes Obst
kauft
jedes Quantum in regelmäßigen Bezügen
der Nationale Frauendienst Breslau,
Ritterplatz 1.



Kartoffelfortiermaschine „Brillant“.



Hauptvorteile:
Tadellose Sortierung in 3 Sorten.
Kein Beschädigen der Kartoffeln.
Bequemes Einschütten.
Hohe Tagesleistung, 5—600 Str.
Preis 155 Mk., inkl. 4 Sortierleben.

Jedem Landwirt, welcher einen wirklich guten Kartoffelfortierer besitzen will, der ihm jeglichen Ärger und Verdruß erspart, empfehle ich die Anschaffung vorstehender Maschine. Die ausnahmslos günstige Begutachtung derselben seitens meiner bisherigen sehr zahlreichen Abnehmer, sowie die vielen Nachbestellungen sprechen wohl am besten für die Güte dieses Apparates. So schreiben beispielsweise von den letzten Empfängern:

Herrschaft Langendorf, den 5. 1. 1916.

Hiermit bestätigen wir gern, daß wir von Ihnen hintereinander 3 Kartoffelfortierer „Brillant“ bezogen haben. Die erste auf Probe bezogene Maschine hat uns in bezug auf ihre Leistung so zufrieden gestellt, daß die Nachbestellungen erfolgten. Die Maschinen haben einen leichten Gang und liefern neben einem großen Quantum, gut sortierte Kartoffeln.

Renk, Generalbevollmächtigter.

Rgl. Domäne Neuhof, den 11. 12. 1915.

Die Anschaffung einer zweiten Kartoffelfortiermaschine „Brillant“ ist der beste Beweis, daß ich mit der Leistung derselben zufrieden bin.

Holubok, Rgl. Oberamtmann.

Rgl. Domäne Deutsch Bernitz, den 11. 12. 15.

Auf Ihre in Anfrage betreffs des Kartoffelfortierers „Brillant“, den ich im Frühjahr 1915 von Ihnen bezog, muß ich mein vollstes Lob aussprechen.

A. Klose, Rgl. Domänenpächter.

A. Beutner, Breslau V, Hochstr. 4.



Weiss Hotel, Pension Wölfsgrund.
Telef. 8. Altbekannte, erstklassige Verpflegung. Telef. 8.
Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

Hotel Lindenhof, Ober Schreiberhan. (x)
Schönste Lage, gute ausreichende Verpflegung, Pension. Telephon Nr. 3.

Wenn Buchstaben schwimmen
und das Lesen Ihnen schwer fällt, kommen Sie zu mir.
Optiker Garai, Breslau, Albrechtstr. 3.

Versicherungen
mit
Einschluss der Kriegsgefahr
übernimmt noch bis auf weiteres:
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
a. G. (Alte Leipziger) gegr. 1830.
Ohne Extraprämie beim Eintritt.
Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme. (6)
General-Agenturen:
I. Max Schuletzka, Clausewitzstraße 5. Tel. 1740.
II. Curt Beeck, Sadowastraße 58. Tel. 9129.
III. Karl Zinnemann, Gartenstraße 104. Tel. 9886.

Jetzt ist die beste Zeit zum Dächerstreichen!
Dachlack schwarz, zum Kaltstreichen, wird nicht gefadet, ist nicht ab, wiederholter Auftrag hebt wie ein Gummitoppid, bleibt im Sommer hebefrei und im Winter elastisch, bricht und blättert nicht, ist jahrelang haltbar u. vorteilhafter wie gewöhnlicher Lack.
Nur in Original-Fässern von 200—300 Kilo Inhalt, 100 Kilo Mk. 50,— ohne Faß.
Dachlack farbig, nicht mit Anilinfarben getönt und ohne Schwerepatfüllung, daher farbbeständig und ausgiebig, steigertrotz à M. 100,—, grau u. grün M. 150,— die 100 Kilo ohne Faß, nur in Original-Fässern ca. 200 u. 350 Kilo Inhalt.
Sowohl der schwarze wie auch die bunten Dachlacks können auf Kiefergerüst, Kappe, Ziegel, Zement, Holz, Stein, Mauerwerk, Eisen und alle Metalle aufgetragen werden. Seit 25 Jahren überall einzig bewährt. Allseitig bevorzugt bei Behörden.
Chemische Fabrik Gräbshen, Gebrüder Wolzendorf, Breslau 24.

Adamynin Rheuma-Nierenpastillen
Dose 5,00 Mark. (x)
bringen glänzende Erfolge, wo andere Mittel versagen, bei den Erkrankungen der
Nieren, Blase, Herz, Nerven, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht,
kein Betäubungs-, sondern heilend wirkendes Präparat.
Adamynin-Pastillen B
1/2 Dose 4,50, 1/4 Dose 2,50 Mk.
wirken rasch und sicher gegen veraltete
Magen-, Leberleiden u. Gelbsucht,
keine Mißerfolge! Die Adamynin-Präparate zeichnen sich durch ihre Unschädlichkeit aus, sind von Aerzten als hervorragend anerkannt und empfohlen; in den Apotheken erhältlich.
Prospekte durch
Carl Adamy, Breslau X, Kreuzburger Straße 4.

Zum Umzug
Deutsche Teppiche
Perser Teppiche
Gardinen, Stores
Dekorationen
Leinen-Madras und
Künstler-Garnituren
Läuferstoffe
Cocosteppiche
Divan u. Tischdecken
— Mäßige Preise. — (9)
Hermann Leipziger
Inh. Adolf Leipziger
Schweidn. Str. 7.
— Verkauf ohne Bezugschein. —

Strohpressen-
Langhaufgarn
in prima Qualität
offert preiswert
zur prompten Lieferung
Menzel & Nagel,
Maschinenfabrik Breslau,
Höfchenstraße 36/40. (9)
Teleph. Nr. 3169 u. 6520.

Anerkannt vorzügliche
Billards (x)
Roulettes, außerst
billigst.
Dominos
Schach
Keiser & Gade, Ohlauer Str. 42.
Singelmöbel (13)
wie Schreibt., Büchertisch, Chaisel,
Niederstuhl, Sofa, Umb., Standaub
kompl. Herrenzimm., Speisez.,
Schlafzimm. zc. offerierte preiswert
M. Grau Ncht., Albrechtstr. 39, I.

Neuheit!
Gantjalbe
Beseitigt u. Garantie unreine, grobporige, weiche Haut u. erleichtert den frische, zarte Farben. Allein erhältlich in für Schönheitspflege
Anna Meyer, Tautentienstr. 49. (6)
Kartoffel-Erntemaschinen
Orig. Quegwers
Neu-Ideal
und Orig. Harder
erfrieren zur prompten Lieferung besonders preiswert (9)
Menzel & Nagel,
Maschinenfabrik,
Breslau, Höfchenstr. 36/40.
Telephon 3169 u. 6520.

Bedeutende und rechtzeitige Einkäufe in
Mosel-, Rhein-, Rot-, Ungar- u. Süd-Weinen
ermöglichen uns große Leistungsfähigkeit.
Besonderheit: Flaschenabfüllungen im Winzerkeller.
Lager in 669 Sorten.
Strahl & Co. Gegr. 1790.
Weingroßhandlung, Glogau.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Streifschmer, für den provinziellen u. den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.